

Replay Über Frankfurt oder München nach Paris, Lissabon, Dublin Jetzt buchen

Dienstag, 30.08.2016

Home > Lokales > Vogtland > Plauen

Ex-Chefarzt hilft Hospital in Nepal

Der Plauener Arzt Dr. Wolfgang Merbold hat vier Wochen in einem Krankenhaus in Nepal gearbeitet. Warum er mit Schrauben im Handgepäck dorthin reiste.

Von Renate Günther
erschienen am 27.08.2016

Plauen. Eigentlich ist der ehemalige Chefarzt des Zentrums für Unfallchirurgie und Orthopädie am Helios Vogtlandklinikum offiziell schon seit zwei Jahren im Ruhestand. Doch von Ruhe will Dr. Wolfgang Merbold nichts wissen. "Ich bin zwar jetzt Rentner, möchte aber wissen, ob ich es noch kann und immer noch ein guter Arzt bin", sagt er. Und er versucht, sein Wissen an andere weitergeben.

Deshalb nahm er Kontakt zur Hilfsorganisation Nepalmed auf, die ihren Sitz in Grimma hat. "Diese Organisation pflegt seit Jahren Kontakt zu einem nepalesischen Krankenhaus in Amppipal, rund 80 Kilometer westlich der Hauptstadt Kathmandu", sagt der Mediziner. "Es ist eine kleine Einrichtung, in der nur zwei Ärzte und zwei Arzthelfer beschäftigt sind. Doch das Arbeitspensum umfasst alles, was in jedem Krankenhaus anfällt: Unfallchirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, HNO und Haut."

Die Umstände, unter denen Patienten zu den Ärzten gelangen, sind für Mitteleuropäer unvorstellbar. "Sie sind nicht versichert, müssen jede Behandlung selbst bezahlen. Es gibt keine Krankenwagen. Verletzte oder Kranke müssen getragen werden oder selbst die hügelige Landschaft mit ihren 1000 Höhenmetern überwinden. So kann es passieren, dass ein Mensch mit entzündetem Blinddarm den ganzen Tag unterwegs ist und sich nur mit Schmerzmitteln helfen kann", berichtet der Mediziner nach seiner Rückkehr.

Merbold hatte in dem Land zwischen Indien und China die Grundversorgung der Patienten zu sichern. Es gab Knochenbrüche und Gallenoperationen. "Hauptsächlich habe ich in der kurzen Zeit jedoch versucht, das medizinische Personal mit moderner Technik vertraut zu machen. Labor, Ultraschall, Röntgen sind aus Spendengeldern angeschafft worden, müssen aber ebenso wie Nagel- und Schraubengeräte erklärt und erprobt werden." Deshalb reiste der Arzt mit zehn Kilogramm OP-Schrauben im Handgepäck nach Nepal. Ein Kollege brachte die gleiche Menge OP-Nägel mit.

Sein Fazit: "Ich war erstaunt, wie wissbegierig Ärzte, Studenten und Krankenschwestern waren. So viel Interesse und Aufmerksamkeit hat mich überwältigt." Das Zusammenleben sei sehr harmonisch: "Ich war erstaunt, wie friedfertig die Menschen sind, obwohl es viele Religionen gibt. Buddhisten, Hindus, Christen, Juden und Moslems leben friedlich nebeneinander."

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

KOMMENTARE



Dr. Merbold (links) bei der Arbeit mit OP-Pfleger Janga, Dr. Kshitish und Schwester Susmita (von rechts) bei der Arbeit im Hospital. Es lag außerhalb des Ortes Amppipal, umgeben von Reisterrassenfeldern und Rhododendronbäumen.

Foto: Privat

Bitte beachten Sie die Hinweise zum Urheberrecht und zu Nachdrucken unter www.freiepresse.de/copyright